

Immer mehr Wölfe in Deutschland

Behörden zählen fast 130 Rudel / Jäger fordern Begrenzung / Kritik vom Umweltminister

Von Dirk Fisser

OSNABRÜCK Die Zahl der in Deutschland lebenden Wolfsrudel ist erneut deutlich gestiegen. Nach den offiziellen Monitoringzahlen, die unserer Redaktion bereits vorliegen, haben die Bundesländer im Berichtsjahr 2019/2020 fast 130 Rudel gezählt. Hinzu kamen 34 Wolfspaare sowie zehn sogenannte territoriale Einzeltiere. Im Vergleich zum vorhergehenden Monitoring ist die Zahl der Rudel damit um gut 20 Prozent gestiegen.

Vor zehn Jahren gab es deutschlandweit noch lediglich sieben Rudel. Das zuständige Bundesamt für Naturschutz wollte die Zahlen weder dementieren noch bestätigen. Die Auswertung der Meldung aus den Ländern dauere noch an. Eine Veröffentlichung sei im November geplant, so eine Sprecherin. Ein Monitoringjahr dauert von 1. Mai bis 30. April.

Wie viele Tiere hinter den Zahlen stecken, lässt sich nicht genau sagen. Rudelgrößen variieren zwischen drei und elf Tieren, sagen Fachleute. Bei einer durchschnittlichen Größe von acht Tieren pro Rudel lebten demnach derzeit zumindest grob geschätzt fast 1100 Wölfe in Deutschland.

Helmut Dammann-Tamke, Vizepräsident des Deutschen Jagdverbandes (DJV), zeigt sich mit Blick auf die zugleich seit Jahren steigende Zahl an Wolfsrissen besorgt. „Es zeichnet sich ab, dass wir die Akzeptanz für den Wolf bei der Bevölkerung im ländlichen Raum gänzlich verlieren“, sagte er unserer Redak-



Um etwa 20 Prozent ist die Zahl der Wolfsrudel innerhalb eines Jahres gestiegen.

Foto: dpa/Bernd Wüstneck

tion. „Es muss gehandelt werden, die Zeit drängt.“

Im vergangenen Jahr wurden bundesweit 2894 Nutztiere von Wölfen getötet, verletzt oder gelten in der Folge einer Wolfsattacke als vermisst. Die mit Abstand größten Probleme gibt es in Niedersachsen, wo 762 Nutztiere dem Wolf zum Opfer fielen. In Schleswig-Holstein waren es 285, in Mecklenburg-Vorpommern 204. In 88 Prozent der Fälle waren nach amtlichen Angaben Schafe oder Ziegen betroffen.

Dammann-Tamke forderte, Deutschland müsse „wie andere europäische Länder

auch“ festlegen, ab wann der Bestand des Wolfes als gesichert gelte. „Wenn Nachbarländer wie Frankreich beschließen, den Wolfsbestand zu regulieren, dann muss das auch in Deutschland möglich sein.“ Der Wolf sollte dann gezielt bejagt werden. „Eine ungebremste Verbreitung ist keine Option“, so der Jagdverbands-Vizechef.

Neue Zahl schon überholt

Genau diese beobachten die Fachleute derzeit. Auf Anfrage teilte das Umweltministerium in Niedersachsen mit, man habe für den Stichtag 30. April insgesamt 26

Rudel für das bundesweite Monitoring gemeldet. Gut ein halbes Jahr später gehen die Behörden davon aus, dass bereits 35 Rudel im Bundesland leben. Der weitere Anstieg werde sich voraussichtlich aber erst im Monitoring für das folgende Meldejahr 20/21 niederschlagen.

Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies (SPD) stört das. „Ich erwarte, dass wir künftig schneller und aktueller die Zahlen beim Bund veröffentlichen“, teilte er unserer Redaktion mit. Der weitere Anstieg seit April zeige, „dass die Zählung der Territorien zwar ausgesprochen

gut funktioniert, jedoch insbesondere die veröffentlichten Wolfszahlen der tatsächlichen Entwicklung stets stark hinterherhinken“.

Auch im Nachbarland Mecklenburg-Vorpommern nimmt die Zahl der Rudel zu. Im September hatte das Umweltministerium in Schwerin mitgeteilt, aktuell gebe es elf Wolfsrudel in dem Bundesland. Im Jahr davor lag die Zahl noch bei acht. In Schleswig-Holstein war zumindest im vergangenen Jahr kein Rudel registriert worden. Allerdings gab es in den vergangenen Monaten Vorfälle mit einzelnen Wölfen.